

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 82 (1949-1950)  
**Heft:** 10

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BENOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BENOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BENOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 23416 . POSTSCHECK III 107 BERN

**LIMBA** (Noyer du Gabon)  
Das Holz stammt aus dem tropischen Westafrika: Kongo, Angola, Kamerun, Nigeria, Togo, der Goldküste und Sierra Leone. Es lässt sich gut hobeln, spalten und sägen, ebenso leimen, beizen und mit schönem Glanz polieren. Das Holz wird für Furniere, Sperrholzplatten, zu Verstärkungen und Fensterrahmen, ferner in der Kunst- und Möbelschreinerei verwendet.

**JULES PERRENOUD & CIE**  
AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS  
BERN, Theaterplatz 8

**Weissenstein**  
**Blick in die Schweiz**

Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc

**Lebendige Geographie**      Theo Klein  
Massenlager / Billige Verpflegung      Tel. (065) 21706

**Schulfunk!**  
Heute die modernste und technisch vollkommenste Belehrungsmethode über aktuelle Themen

Sämtliche Installationen in Schulhäusern und Anschlüsse in Klassenzimmern besorgt fachmännisch und sofort

**Radio-Silenic-Bern**

Verlangen Sie bitte unverbindliche Offerte im Geschäft mit der grössten und neuesten Erfahrung im Radiowesen

**Silenic GmbH, Bern, Zwiebelgässchen 16**

**ALKOHOLFREIES RESTAURANT TEA ROOM**

Nach dem Bundeshaus zum Mittagessen oder Zvieri ins

**DAHEIM**  
BERN ZEUGHAUSGASSE 31 TEL. 24929

## VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden  
*Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion*

## OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Sektion Biel deutsch des BLV.** Sektionsversammlung Mittwoch den 8. Juni, um 14.30 Uhr, im Hotel Bellevue, in Magglingen. 1. Liedervorträge von Frau Imbach-Stähli. 2. Vortrag von Herrn Dr. Rudolf Witschi, Seminarlehrer, Bern: Wege zur Musik und zur Bildbetrachtung in der Schule, Anregungen für die ästhetische Erziehung. 3. Geschäftliches.

**Sektion Trachselwald des BLV.** Hauptversammlung Donnerstag den 9. Juni, 13.30 Uhr, im Gasthof Löwen in Affoltern. 1. Geschäftliches; 2. Vortrag von Herrn Hans Zulliger, Lehrer in Ittigen: «Gefährdete Jugend».

**Section Bienne-La Neuveville de la SIB.** Assemblée le samedi 11 juin. *Tractanda*: 1. Procès-verbal. 2. Mutations. 3. Communications. 4. Divers. 5. «L'école publique et l'éducation nouvelle». Travail de M. Albert Berberat. *Programme de la journée*: 6.45 h. Départ en car de Bienne. 8.40 h. Visite de l'usine électrique de Hauterive et du barrage de Rossens. 13 h. Dîner à l'hôtel Gypsera, Lac Noir. 17 h. Retour par Schwarzenburg-Berne-Bienne.

**Section de Porrentruy de la SIB.** Tous les membres de la section sont priés de verser, jusqu'au 11 juin, sur compte de chèques n° IVa 3212, les cotisations ci-après: Caisse centrale, semestre d'été 1949, fr. 17.—. Fonds de secours de la SSJ fr. 1.—. A la SPJ et abonnement Educateur fr. 2.—. Contribution extraordinaire (décision assemblée des délégués SIB du 7 mai 1949) fr. 5.—. Cotisation de section fr. 1.50. Total fr. 26.50.

**Sektion Frutigen des BLV.** Hauptversammlung Samstag den 11. Juni, im Hotel Bären, in Adelboden. 10.45 Uhr sprach-historischer Vortrag von Herrn Dr. H. Sommer, Bern, über «Sprachliche Missverständnisse». Anschliessend Geschäftliches: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht und Jahresrechnung, 3. Mutationen, 4. Kurse, 5. Verschiedenes. Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags heimatkundliche Führung durch Lehrer Jakob Aellig unter dem Motto: Adelbodner Volksgut, seine Freunde und Feinde.

**Sektion Konolfingen des BLV.** Die an der letzten Hauptversammlung beschlossene Besichtigungsfahrt (Luzern-Gotthard-Ambri/Piotta) musste auf Montag den 4. Juli verschoben werden. Eine doppelte Durchführung konnte nicht

bewilligt werden. Dafür steht auf den 4. Juli der Doppelpfeil zur Verfügung. Programme und Anmeldekarten werden folgen.

**Sektion Nidau des BLV.** Die Mitglieder werden ersucht, bis 11. Juni folgende Beiträge auf Postcheck IVa 859 einzuzahlen: Zentralkasse (Sommer 1949 inkl. Berner Schulblatt) Fr. 17.—, Hilfsfonds SLV Fr. 1.—, Jubiläumsbeitrag für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung Fr. 5.—, total Fr. 23.—.

## NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Sektion Thun des Evangelischen Schulvereins.** Hauptversammlung Samstag den 11. Juni, 14 Uhr, im Hotel Bären, Thun. Traktanden: 1. Bibelbetrachtung von Herrn Pfarrer A. Kupferschmid, Frutigen. 2. Vortrag von Herrn H. Utz, Gymnasiallehrer, Biel, über «Einige Eindrücke aus der britischen Schule». 3. Jahres- und Kassabericht, Mitgliederbeitrag, Wahlen.

**Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung.** Probe Samstag den 4. Juni, 14.45 Uhr.

**Lehrergesangverein Oberaargau.** Probe Dienstag den 7. Juni, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

**Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental.** Hauptversammlung Mittwoch den 8. Juni, 15 Uhr, im Bad Heurich. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

**Lehrergesangverein Thun.** Probe Donnerstag den 9. Juni, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Probe Donnerstag den 9. Juni, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Bach-Kantaten.

**Lehrerturnverein Emmental.** Übung Dienstag den 7. Juni, 16.15 Uhr, in der Primarturnhalle Langnau. Neue Mitglieder und Gäste herzlich willkommen!

**Chœur mixte, Section de Delémont.** Répétition le mardi 7 juin, à 16.30 h., au Terminus à Delémont. Invitation cordiale à tous.

**Lehrerinnen-Turnverein Bern.** Wir turnen jeden Freitag, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

**Lehrerinnen-Turnverein Biel.** Jeden Dienstag von 18-19 Uhr turnen wir in der neuen Logengassturnhalle. Neue Mitglieder freundlich eingeladen.

**UNFALL  
VERSICHERUNG**

Alle Mitglieder des BLV (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel – bei der auch die Berufshaftpflicht der Mitglieder versichert ist – besondere Vergünstigungen. Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur **ROLF BÜRGİ, BERN**, Christoffelgasse 2, Tel. 2 88 25, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird.

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BENOISE

*Redaktor*: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»*: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. *Abonnementspreis per Jahr*: Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis*: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. *Annoncen-Regie*: Orell Füssli-Annones, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

*Rédaction pour la partie française*: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an*: Pour les non-sociétaires fr. 15.-, 6 mois fr. 7.50. *Années*: 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. *Régie des annonces*: Orell Füssli-Annones, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

|   |     |                                       |     |  |     |
|---|-----|---------------------------------------|-----|--|-----|
| 29. Schweizerischer Lehrertag .....     | 147 | † Jon Vital .....                     | 151 | L'école et l'éducation du sens mondial ..... | 153 |
| Rund um Hänsel und Gretel .....         | 149 | Aus dem Bernischen Lehrerverein ..... | 151 | A chacun sa petite place au soleil .....     | 154 |
| Geschichte in Bildern .....             | 150 | Verschiedenes .....                   | 151 | Congrès suisse des instituteurs .....        | 154 |
| Internationales Pädagogen-Treffen ..... | 150 | Buchbesprechungen .....               | 152 | Divers .....                                 | 155 |
| Berner Schulwarthe .....                | 151 | Aus der pädagogischen Presse .....    | 152 | Sekretariat – Secrétariat .....              | 155 |

### 29. Schweizerischer Lehrertag 2. und 3. Juli 1949 in Zürich

#### Übersicht über die Veranstaltungen

**Samstag den 2. Juli, 9.45 Uhr**

#### Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins

in der Aula der Universität

Gesang eines Schülerchores, Leitung: Dr. Werner Vogel  
Zum Lob der Natur, Kantate für Jugendchor mit Streichern und Klavier, op. 81, Nr. 2, von Josef Haas.

Begrüssung durch den Präsidenten des Zürcher Kantonalen Lehrervereins, Heinrich Frei.

Geschäfte nach besonderer Einladung an die Abgeordneten.

Nach den Verhandlungen gemeinsames Mittagessen der Abgeordneten im Zunfthaus zur Schmidten, Marktgasse 20.

**8.30 Uhr**

#### Jahresversammlung der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Thema:

Der Übergang vom Kindergarten zur Volksschule

*Programm*:

- |             |  |
|-------------|--|
| 8.30–10.30  | Lektionen in zirka 20 Kindergärten der Stadt Zürich.                       |
| 10.45–12.00 | Besichtigung von Kindergartenlokalen (Rundfahrt mit Autocars).             |
| 12.30       | Gemeinsames Mittagessen im Hotel Krone-Unterstrass, Schaffhauserstrasse 1. |

14.00

Referate im grossen Saal des Hotels Krone-Unterstrass:

- a) Von der Bewahranstalt zum heutigen Kindergarten
- b) Der Einzelne, die Gruppe, die Klasse im Kindergarten
- c) Wir feiern Feste
- d) Wir singen und musizieren (Referat verbunden mit Lektionen).

An der Tagung wird eine kleine Schau von Schülerarbeiten gezeigt, die vor allem « Geschenke aus Kinderhand » umfasst.

Den Angemeldeten (siehe Anmeldung zum Besuch des 29. Schweizerischen Lehrertages) wird nach dem 14. Juni 1949 noch ein detailliertes Programm zugestellt.

**13.30–15.30 Uhr**

#### Führungen und Besichtigungen

1. *Botanischer Garten*. Leiter: Obergärtner des Botanischen Gartens. Sammlung, 14.00 Uhr, vor dem Haupteingang, Pelikanstrasse 30.
2. *Zürichs Altstadt und ihre Baudenkmäler*. Leiter: Dr. Eduard Briner. Sammlung, 13.30 Uhr, im Fraumünster-Kreuzgang, zwischen Fraumünsterkirche und Stadthaus.
3. *Neue Schulhausbauten der Stadt Zürich*. (Rundfahrt mit städtischen Autobussen). Leiter: Jakob Hengärtner vom Schulamt der Stadt Zürich. Sammlung, 13.30 Uhr, vor dem Landesmuseum, bei den blauen städtischen Autobussen.
4. *Sihlpost*. Führung in Gruppen durch Postbeamte, Sammlung vor dem Haupteingang, Kasernenstr. 95.

5. *Pestalozzianum*. Ausstellung: Zeichen- und Kunstunterricht in Holland (Volks- und Mittelschulen). Leiter: Fritz Brunner. Sammlung, 14.00 Uhr, vor dem Eingang zur Ausstellung. (Tram Nr. 14 und 22 bis Beckenhof.)
6. *Die Schriften des SLV, das Schweizerische Schulwandbilderwerk und die Pädagogischen Veröffentlichungen im Verlag des Lehrervereins Zürich*. Ausstellung am Samstagnachmittag und -abend im Vestibül des Kongresshauses, Eingang K.

16.15 Uhr

**Eröffnung des 29. Lehrertages**  
im Grossen Tonhallesaal, Eingang T

1. Lehrerorchester. Leitung: Hans Trechslin. Orgel: Alfred Baum. Orgelkonzert, Opus 4, von G. F. Händel, die Sätze Allegro und Andante.
2. Begrüssung durch den Präsidenten des Organisationskomitees, Arnold Müller, Präsident des Lehrervereins Zürich.
3. Liedervorträge des Chores vom Oberseminar Zürich. Leitung: Ernst Hörler, Musiklehrer.  
Geniesst den Mai . . . . . von Eberwein  
Nun strahlt der Mai dem Herzen . . . von Morley
4. Ansprache des Ehrenpräsidenten, Regierungsrat Dr. Robert Briner, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich.
5. Liedervorträge des Chores vom Oberseminar  
Reiseli . . . . . von O. Schöck  
Waldesnacht . . . . . von J. Brahms
6. Vortrag von Professor Dr. J. R. Schmid, Seminardirektor, Thun:

**Das Berufsethos des Lehrers**

7. Lehrerorchester. Orgelkonzert, Opus 4, von G. F. Händel, die Sätze Adagio und Allegro.

Nach Schluss der Eröffnungsfeier Nachtessen für die Delegierten in den ihnen zugewiesenen Hotels. Für alle übrigen Teilnehmer ist das Nachtessen in der Festkarte nicht inbegriffen. Es ist aber wünschenswert, das Nachtessen wenn möglich in den für das Übernachten bestimmten Hotels einzunehmen.

20.30 Uhr

**Unterhaltungsabend im Kongresshaus**  
Eingang K, Alpenquai

**I. TEIL**

*Zum frohen Auftakt* spielt das Zürcher Lehrerorchester unter Leitung von Hans Trechslin, mit den Solisten Fritz Hengartner, Cello; Alfred Baum und Hans Trechslin an zwei Flügeln. Dazwischen tanzen Thea Obenaus, erste Solotänzerin, und Ballettmeister Hans Macke, beide vom Stadttheater Zürich, sowie die Kindertanzgruppe von Nina Macchichini.

**II. TEIL**

*Ball im Kongress-Saal und im Foyer*

Im kleinen Saal Unterhaltung durch das Zürcher Lehrer-Kabarett «Schwamm drüber» mit seinem neuen Programm

*Aus Lehrer Hämpels Tagebuch*

Die Festkarte berechtigt zum freien Eintritt für zwei Personen.

Sonntag den 3. Juli, 9.15 Uhr

**Festakt zur Feier des 100jährigen Bestehens des  
Schweizerischen Lehrervereins**  
im Grossen Tonhallesaal, Eingang T

1. Ludwig van Beethoven: Ouverture «Weihe des Hauses», Opus 124, gespielt von Mitgliedern des Tonhalleorchesters unter Leitung von Musikdirektor Ernst Kunz, Olten.
2. Eröffnungswort des Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins, Hans Egg.
3. Ansprache von Herrn Bundesrat Philipp Etter.
4. W. A. Mozart: Allegro moderato aus Symphonie in A-dur, Köchelverzeichnis 101. Gespielt von Mitgliedern des Tonhalleorchesters unter Leitung von Musikdirektor Ernst Kunz, Olten.
5. Vortrag von Herrn Dr. h. c. Max Schiesser, Direktor der Brown, Boveri & Co. AG., Baden:  
**Die Bedeutung der Schule für Volk, Staat und Wirtschaft.**
6. Tedeum von Henry Purcell. Lehrergesangverein Zürich und Mitglieder des Tonhalleorchesters. Orgel: Alfred Baum. Leitung: Musikdirektor Ernst Kunz, Olten.

12.15 Uhr

**Bankett im Kongresshausfoyer**  
Eingang K

Im Anschluss an das Bankett findet bei günstiger Witterung eine Seefahrt statt. Die Festkarte berechtigt zur Teilnahme.

**Organisationskomitee**

*Ehrenpräsident*: Regierungsrat Dr. R. Briner, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich.

*Präsident des Organisationskomitees*: Arnold Müller, Präsident des Lehrervereins Zürich.

*Weitere Mitglieder des Organisationskomitees*: Eugen Ernst, Sekundarlehrer, Wald; Hans Hess, Sekundarlehrer, Zürich; Josef Klausener, Lehrer, Zürich; Hans Küng, Sekundarlehrer, Küsnaht; Alfred Surber, Lehrer, Zürich; Adolf Suter, Sekundarlehrer, Zürich; Dr. Willi Vogt, Sekundarlehrer, Zürich; Alexander Zeitz, Lehrer, Zürich; Albert Zingg, Lehrer, Zürich.

*Geschäftsstelle*: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6. Briefadresse: Postfach Zürich 35. Telephon (051) 28 08 95. Postcheckkonto VIII 5686, 29. Schweizerischer Lehrertag 1949, Zürich.

*Auskunftsamt*: Im Hauptbahnhof Zürich, neben dem offiziellen Auskunftsamt der SBB. Anschrift: Schweizerischer Lehrertag. Geöffnet: Samstag den 2. Juli, 8.30-19.30 Uhr.

## ANMELDUNG

zum Besuch des 29. Schweizerischen Lehrertages  
vom 2.-3. Juli 1949 in Zürich

(so bald als möglich, spätestens aber bis 14. Juni 1949 an das  
Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins,  
Postfach Zürich 35)

In der Kolonne «Anmeldung» ist mit einem  anzugeben, was gewünscht wird. Für jede Person ist ein Anmeldeschein einzusenden. Nachbestellungen von Anmeldescheinen sind an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins zu richten (Adresse siehe oben).

Name des Bestellers: .....

Beruf: .....

Strasse: .....

Wohnort: .....

Kanton: .....

I. Festkarte (ohne Übernachten und Morgenessen) berechtigt zum Besuch der Veranstaltungen, zur Teilnahme an den Führungen und Besichtigungen, der Seefahrt, sowie zum freien Eintritt für zwei Personen zur Abendunterhaltung . . . . . 3.—

II. Unterkunft und Verpflegung am 2./3. Juli (Übernachten, Morgenessen, inklusive Service)

a) Hotel A (inkl. Festkarte) . . . 13. 50  
(sofern Platz vorhanden, sonst Zuteilung ohne Rückfrage in Hotel B.)

b) In Hotel B (inkl. Festkarte) . . 10. 50

Fr. Anmeldung

c) Mittagessen am 2. Juli im Hotel Krone-Unterstrass, ohne Getränke und Service . . . . . 5.—  
(nur für Teilnehmer an der Jahresversammlung der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe)

d) Mittagsbankett am 3. Juli im Kongresshaus-Foyer (ohne Getränke und Service) . . . . . 6.—

## III. Führungen und Besichtigungen

1. Botanischer Garten. . . . . —  
2. Zürichs Altstadt und ihre Bau-  
denkmäler. . . . . —  
3. Neue Schulhausbauten der Stadt  
Zürich . . . . . —  
4. Sihlpost. . . . . —  
5. Pestalozzianum . . . . . —  
6. Seefahrt (nur bei schönem  
Wetter, Rückkehr spätestens  
16.15 Uhr. Bon berechtigt zur  
Fahrt für eine Person). . . . . —  
Ferner für die Teilnehmer an der Jahresversammlung der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe:  
7. Lektionen in Kindergärten . . —  
8. Besichtigung von Kindergarten-  
lokalen . . . . . —  
9. Referate im Hotel Krone-Unter-  
strass. . . . . —

Dieser Bestellschein ist als verschlossener Brief einzusenden an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach Zürich 35.

Bitte, halten Sie sich an den Termin: 14. Juni. Sie erleichtern uns damit die Arbeit und helfen mit, dass wir Ihre Wünsche rechtzeitig und zu Ihrer Zufriedenheit ausführen können. Das Organisationskomitee.

## Rund um Hänsel und Gretel

Im Berner Schulblatt erschien am 21. Mai eine «Warnung» an die Lehrerschaft vor dem Besuch der Märchenvorstellung einer herumreisenden Truppe. Einige Tage nach dem Erscheinen dieses Artikels fand in Interlaken im Kursaal eine solch verwarnete Aufführung statt, und wir gingen hin, einige Kolleginnen und Kollegen (zwar ohne unsere Klassen). Wir wollten uns ein Urteil bilden, haben doch die meisten von uns auch schon etliche graue Haare auf der Märchenbühne geholt. Diese waren denn auch nach der Aufführung die Legitimation, uns mit den Veranstaltern zusammenzusetzen an einen Tisch. Wir wurden gebeten, im Kreise von Regisseur, Kapellmeister u. a. offen und von der Leber weg unsere Kritik mitzuteilen, unsere Eindrücke zu schildern. Es war gewiss eine seltene Konstellation, dass wir nun unserer sechs Pädagogen in einer Runde sassen mit den Spitzen eines Bühnenensembles, um die Probleme zu diskutieren: Wie sollte eine Märchenaufführung sein, dass sie dem Wesen des Kindes entspricht? – Die Begrüssung von uns Lehrerinnen und Lehrern durch den Regisseur liess den Eindruck ge-

winnen, dass hier jahrelang auf seine Weise ein Mühen ums Bühnenmärchen stattgefunden hat, das in künstlerischen Voraussetzungen wurzelte, aber im Verfolg gewisse Klippen bloss mit den Mitteln des Bühnenlebens nicht umschiffen konnte. Was sind solche Klippen? Mit andern Worten: Was ist angetan, vom Märchen wegzuführen, es zu verfälschen? Geben wir in knappen Sätzen Einwände wieder, die in lebendigem Gespräch bewegt wurden:

Märchenfremd sind jegliche Hast und jeglicher Betrieb. Eine Fee kann nicht als Ballerine auftreten. Im Zauberwald kann ein Märchenkind (Hänsel) nicht eine Art Akrobatenballett mittanzen. Der rasche Revuestil der Operette verscheucht Märchenstimmung. Die Vielheit der bunt wechselnden Eindrücke verwehrt der schauenden Phantasie ihr Mittägsein. Die Bilder werden nur zu bald hastige Zwangsfolge wie im Märchenfilm. Groteskes Chargieren der Spieler löst in Kindern nicht jene befreiende Heiterkeit aus, die dem Märchen so oft erquickend eignet. Nun ist ja gerade «Hänsel und Gretel» vielleicht das schlichteste aller Märchen, ohne Prinzen und Könige. Schon dieses müsste den Gesamtduktus schlichter Innigkeit voraussetzen. – Was

Fr. Anmeldung

für Kräfte spendet nun eigentlich das Märchen, das aus einer so gottvoll zeitlosen Zeit als ein Zipfel des Paradieses in die Kinderseelen eingeht? Worin wurzelt sie, die Märchenstimmung, in der Augen und Herzen sich weit öffnen? Worte sagen es schwer. Nennen wir es Staunen, Innigkeit, Liebe zum Lichten, Schönen... nennen wir es Bangen, Trauern, Wehmut, Verzagen... nennen wir es Jauchzen, Funkeln und Glänzen... nennen wir es Purzelbaum und Ohrfeige... wir gehen nie daneben, klingt doch im Märchen die vollbesaitete Harfe der Seele, des Lebens. Wie die Zwerge sich von den Menschen zurückgezogen haben, weil diese zu pfiffig geworden sind, wird auch das Märchen auswandern (weit weg auch von den Globibüchern), wenn nicht schlichte, staunende Ehrfurcht es hegt. In den letzten, stillen Hütten wird es verweilen. Und doch glauben wir, dass auch die Märchenbühne ein Garant und Hort dieses alten Kulturgutes sein könnte. Wir haben es oft miterlebt, wenn Kinder es spielten, oder bei Puppen mit und ohne Fäden. Tritt aber der Bühnenkünstler an das Märchen heran, so muss er einen besondern Stil erarbeiten, vielleicht den schwierigsten überhaupt, unrealistisch und doch wahr. Er muss alle Routine abwerfen und das Kind in sich entdecken und agieren lassen.

«Ich werde es nicht aufgeben und weiterarbeiten!», sprachen Sie, Herr Regisseur vom Lebkuchenhaus. Das fanden wir tapfer. Sie verdankten uns mehr und weniger klares Formulieren und wollten auf Grund unserer Begegnung schon andern Tages neu ansetzen. Wir wünschen zum guten Willen gute Wege. Vielleicht wird jene stotzige «Warnung» aus Biel von Ihnen bereits als Impuls gedeutet. Impulse erwachsen ja selten aus Erfolgen.

Jakob Streit.

*Nachwort der Redaktion:* Die vorerwähnte «Warnung» wurde uns nach Redaktionsschluss telefonisch angekündigt mit der dringenden Bitte um sofortige Veröffentlichung. Auf die bestimmte Versicherung hin, dass der Einsender mit seinen Beanstandungen nicht allein stehe, die Verantwortung aber persönlich übernehme, willigten wir ein und ermächtigten ihn, seinen Artikel direkt der Buchdruckerei zuzustellen, da nur auf diese Art eine Aufnahme in die redaktionell bereits abgeschlossene Nummer noch möglich war. Wir dürfen heute feststellen, dass die Veröffentlichung zu Besprechungen mit der Spieltruppe geführt hat (es fanden neben der oben erwähnten noch andere statt), die dann in der Folge auch zu wesentlichen Änderungen im Aufbau und in der Spielweise des Märchens Anlass gaben, so dass bei dem guten Willen, den der Regisseur und seine Spieler bekundeten, die Warnung nun wohl auch wieder zurückgezogen werden kann.

Die Lehrerschaft wird sich aber das grundsätzliche Recht, überall dort, wo sich ihr Gelegenheit dazu bietet, auf Mängel und Auswüchse bei Veranstaltungen für Kinder aufmerksam zu machen, nie nehmen lassen, selbst dann nicht, wenn ein Organisations- und Vermittlungsbüro mit dem Richter droht. Sie ist bereit, im Interesse der ihr von den Eltern und den Behörden anvertrauten Jugend einen solchen Kampf durchzustehen, und ist überzeugt, alle Gutgesinnten und Verantwortungsbewussten auf ihrer Seite zu haben. Es ist nicht nur ihr *Recht*, sondern ihre *Pflicht*, ganz besonders auch dann, wenn sie von den Veranstaltern als Vermittler zwischen ihnen und der Jugend aufgefordert und zum klassen- oder schulweisen Besuch eingeladen wird. Es geschieht in unserer reklame- und betriebssüchtigen Welt auch sonst noch genug, das zum Schaden der Jugend ausschlägt, der gleichen Jugend,

die dann handkehrum so geschmäht und als verdorben hingestellt wird, oft genug von den gleichen Kreisen, deren Profit-sucht es ausgezeichnet versteht, Ausgleitfallen zu stellen und Rutschbahnen aufzurichten. Die Lehrerschaft und mit ihr alle verantwortungsbewussten Eltern müssen solchen Dingen oft zähneknirschend und voll bitterer Ohnmacht zusehen, weil die profitgierigen Kräfte stärker sind als sie. Wir möchten aber ausdrücklich befügen, dass sich diese Bemerkungen nicht auf die Spieltruppe und ihre Märchenaufführung beziehen.

P. F.

## Geschichte in Bildern

Geschichte in Bildern, Bilderatlas zur Geschichte an schweizerischen untern Mittelschulen (Progymnasien, Bezirks-, Real- und Sekundarschulen), herausgegeben im Auftrage der Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweiz. Lehrervereins, von H. Hardmeier, Dr. Ad. Schaefer und A. Zollinger. – Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. – Band I, Altertum und Mittelalter. Preis Fr. 6.40.

Nachdem vor einigen Jahren zuerst der II. Band (1450–1815) dieser auf drei Bände berechneten Sammlung von Geschichtsbildern herausgekommen ist, liegt nunmehr auch der I. Band vor, der das Altertum und das Mittelalter umfasst. Wir hoffen, dass die sehr gute Aufnahme, die dem früheren Band zuteil geworden ist, sich auch auf den neuen Band übertragen werde. Die 85 photographischen Reproduktionen und 4 Seiten Strichzeichnungen (Format 23/32 cm) sind nach folgenden Sachgruppen geordnet: *Altertum*: a) Ägypten; b) Babylonien und Assyrien; c) Griechen; d) Römer. *Mittelalter*: a) Abendländische Kultur im Früh- und Hochmittelalter; b) Der Islam; c) Entwicklung der Eidgenossenschaft. Die Auswahl der Bilder wurde vorwiegend nach kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten getroffen. Jedes Bild ist als Grundlage zu einer Lektion gedacht. Der Bildband enthält kurze Kommentare als Einprägematerial analog der bisher geführten Schülerhefte. Zur Vorbereitung des Lehrers sind im gleichen Verlag Sauerländer Aarau zu jedem der zwei Bände auch *Kommentarbände* mit erweiterten Erörterungen zu den Bildern und Literaturangaben erschienen.

Die Herausgeber bezeichnen keine Konkurrenzierung der Lehrbücher, sondern deren Unterstützung mit Anschauungsmaterial. Kaum ein anderes Fach, wie das der Geschichte, bedarf so sehr dieser Anschauung, wenn es nicht in fruchtloses intellektuelles Dozieren absinken will. Die Illustration arbeitet nach dem Prinzip der Höhepunkte und ist daher am besten geeignet, zu einem unbedingt nötigen Stoffabbau Hand zu bieten. Da wo der Lehrer eine Anschaffung des Bildbandes für die Hand des Schülers nicht wagen kann, lässt sie sich doch aus dem Schulkredit als Klassenbestand durchführen. – In Kürze wird auch der abschliessende III. Band erscheinen (1815–1948). Adolf Schaefer.

Eine ausführliche und bebilderte Besprechung wird folgen. Red.

## Internationales Pädagogen-Treffen

Die französische Gesandtschaft in Bern teilt mit, dass vom 7.–21. August in den von den Franzosen besetzten Gebieten Deutschlands Treffen für Seminaristen (oberste Klasse) und junge Lehrer veranstaltet werden,

um gegenseitige Bekanntschaft und Aussprache in kulturellen Fragen pflegen zu können. An den Treffen sollen je 20 Franzosen, Deutsche und Ausländer eine Gruppe bilden, die Verhandlungen sollen in deutscher Sprache stattfinden. Besonders erwünscht ist die Teilnahme von Schweizern. Die Kosten betragen (von der Reise abgesehen) 4500 ffr. für Lehrer, 3000 ffr. für Seminaristen für 14 Tage. Die Anmeldungen sollten bis 15. Juni erfolgen. Formulare können beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach Zürich 35, bezogen werden.

*Das Sekretariat des SLV.*

### Berner Schulwarte

#### Ausstellung «Die geographischen Karten»

vom 2. Mai bis 30. Juli 1949

Geschichtliche Darstellung der Kartographie in der Schweiz. – Herstellung moderner Landkarten (Vermessung, Kartenaufnahme, offizielle Kartenwerke). – Geographische Karten für den Unterricht.

Geöffnet täglich von 10–12 und 14–17 Uhr, Sonntags geschlossen. Eintritt frei.

### † Jon Vital

Lehrer des Zeichnens am Gymnasium Biel

Noch vor dem Abschluss seiner langjährigen Wirksamkeit am Bieler Gymnasium erlag Jon Vital zu Beginn des Schuljahres den Folgen eines Schlaganfalls. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren lebte sich der begabte Künstler freudig in seine Lehraufgabe ein. Sein scharfer Verstand und eine feste persönliche Auffassung der Grundlagen künstlerischer Betätigung gaben ihm die Möglichkeit, seinen Schülern in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit ein bestimmtes Mass sicherer Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln und wertvolle Anregungen zu geben. Als eigenwilliger und scharfgeprägter Bündner hat er freilich die Anforderungen des Lehramtes auch etwa als Fron empfunden. Er suchte sich beim Zeichnen, Malen, Schnitzen, Musizieren und an den schönen Gewässern des Seelandes häufig auch mit der Angel zu erholen. Im kleinen Kreise war er ein geistreicher Gesellschafter, der sich durch bewusst gepflegte Form auszeichnete und seiner angestammten Art stets treu blieb. Den Stürmen des Lebens hielt er trotzigen Mutes stand. Jon Vital war eine Persönlichkeit, die jungen Menschen den Blick öffnen half für die Vielgestalt menschlicher Art. Wer ihn näher kannte, der wird auch seine natürliche Güte in dankbarer Erinnerung behalten.

K. W.

### AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

**Sektion Bern-Land des BLV.** Die Sektion Bern-Land konnte ihre Frühjahrsversammlung mit einem feierlichen Teil im Münster beginnen, indem die Organistin, Fr. Susi Messerli, Werke von J. S. Bach und M. Reger erklingen liess. Auch hier gebührt der Kollegin der Dank ihrer ergriffenen Zuhörer.

Im geschäftlichen Teil der Versammlung wurden Jahresbericht und Rechnung genehmigt. 11 Kolleginnen und Kol-

legen gaben den Eintritt in unsere Sektion und wurden einstimmig aufgenommen. Eine besondere Freude erfüllte uns, als vier Kollegen geehrt werden konnten, welche 40 Jahre Schuldienst hinter sich haben. Es sind dies: J. Grunder, Mengestorf; F. Hegg, Köniz; E. Rösch, Murzelen; R. Zeller, Ostermundigen.

Nach einer herzlichen Begrüssung durch den Sektionspräsidenten überbrachte ihnen Herr Schulinspektor Wagner den Dank und das Dienstaltersgeschenk der Direktion des Erziehungswesens. Er würdigte in schlachten Worten ihre treue Arbeit und sprach ihnen Anerkennung aus für ihr unermüdliches Wirken zum Wohle unserer Berner Schule.

Nach der Erledigung der Traktanden ergriff Kollege Hans Zulliger, Ittigen, das Wort zu seinem Vortrag über «Gefährdete Jugend». Kollege Zulliger vermochte erfahrenen und jungen Kollegen die der Jugend drohenden Gefahren aufzudecken und darzutun, was für Möglichkeiten wir besitzen, ihnen zu begegnen. Wir erkannten in Hans Zulliger den Praktiker, der aus reicher Erfahrung schöpfen konnte. Mit dem herzlichen Dank an den Referenten und im Glauben, dass seine Arbeit Früchte tragen werde, konnte die Versammlung geschlossen werden.

E. H.

### VERSCHIEDENES

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Die Oratorienaufführungen der Vereine August Oetikers vermögen die Stadtkirche in Burgdorf regelmässig bis auf den letzten Platz zu füllen. Eine grosse, treue Gemeinde weiss das Wirken der Chorgemeinschaft Lehrergesangverein Burgdorf und Cäcilienverein Thun zu schätzen. Diesmal brachte diese mit den Orchestervereinen Burgdorf und Thun zusammen «Die Schöpfung» von Joseph Haydn zur Aufführung. Ein Werk, das dank seiner leichten Verständlichkeit zu hören man so oft Gelegenheit hat, wird den Hörer nur in vollkommener Wiedergabe ergreifen. Mit musikalischer Frische und künstlerischer Gewissenhaftigkeit wurde Oetiker diesen höchsten Anforderungen gerecht.

Angeregt durch die grossen Aufführungen von Händels Oratorien in London ist «Die Schöpfung» nach Miltos Dichtung in der Bearbeitung von Thomas Lindley nach Haydns Rückkehr in Wien entstanden. Als frommer Mann hat der greise Meister Gott täglich auf den Knien um Kraft zur Aufführung des grossen Werkes gebeten. Wohl kommt darin nicht die kirchlich strenge Gläubigkeit zum Ausdruck. Aber gerade diese Freiheit vor den strengen liturgischen Forderungen, diese Buntheit und «erdennahe Lebendigkeit» haben das Werk zu einem der populärsten Oratorien gemacht.

Die von Chor und Orchester mit besonders hingebender Aufmerksamkeit durchgeführte Wiedergabe erstand aus einer überlegenen Werkdarstellung des Dirigenten, die bei aller Lebendigkeit auch jene grosse und erhabene Ruhe atmete, die nur aus der Stoffbeherrschung und dem Durchdrungensein vom religiösen Geiste des Werkes zu erwachsen vermag. Welch tiefe Wirkung vermochte der Chor mit seinen Pianostellen zu erreichen! Vor allem hier zeigte sich die Kultur einer tadellosen Aussprache. Auch das Orchester vermochte mit seinem disziplinierten, dynamisch fein abgestuften Spiel zu überzeugen.

Als Solisten wirkten Maria Stader, die mit edlem, schwelosem, weichem Ton, mit Innigkeit und tiefer Hingabe den Sopranpart sang; Fritz Mack, Bass, dessen charaktervolle, anschauliche und vornehme Gestaltung tiefsten Eindruck hinterliess, und Walter Sturm, Osnabrück, ein stimmlich hervorragender, souverän gestaltender Tenor.

Mit diesen stimmlich und künstlerischen überlegenen Solisten erstand das Werk in selten plastischer Anschaulichkeit und hinterliess einen kaum zu überbietenden Eindruck.

E. Meier.

**Singwoche mit Kantor A. Stier** vom 4. bis 11. Juli 1949. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, Herrn Kantor Stier, bis 1948 Kirchenmusikdirektor von Sachsen, wieder einmal in die Schweiz zu bekommen. Er ist vielen von uns bekannt durch seine unvergleichlichen Singwochen in der Heimstätte Gwatt und besonders durch seine Dirigentenkurse vom Kirchengesangsbund organisiert. Die Lehrerschaft des Kantons Bern erinnert sich gewiss an seine fruchtbaren Singkurse für bernische Lehrer in Hofwil.

Es ist uns eine grosse Freude, Sie einladen zu dürfen zu einer Singwoche unter der Leitung dieses bewährten Altmasters der evangelischen Singbewegung in die Heimstätte Gwatt. (Siehe Inserat.)

**Berset-Müller-Stiftung.** Im Lehrerasyal Melchenbühl-Muri (Bern) ist ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen schweizerischer oder deutscher Nationalität, sowie die Witwen solcher Lehrer und Erzieher, die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz im Lehramt tätig waren.

Das Reglement, welches über die Aufnahmebedingungen näheren Aufschluss gibt, kann bei der Vorsteherin des Asyls unentgeltlich bezogen werden.

Aufnahmegerüste sind bis 15. Juli nächstthin mit den laut Reglement erforderlichen Beilagen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn F. Raafaub, Bern, Selibühlweg 11, zu richten. *Die Verwaltungskommission.*

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Ernst Balzli, Uf em Bänkli**, Gschichte us em Bärnbiet. Friedrich Reinhardt AG., Basel. 121 S. Leinen Fr. 3.80. Stabbuch.

Ernst Balzli erzählt uns wiederum von seinen Herrenriedern, von einfachen Leuten, die keine Weltgeschichte machen, deren Fühlen und Denken uns aber doch nahetritt. Im « Grossvatterstuehl » erleben wir das Ringen des alten Lehrers, der nach überstandener Krankheit erneut seine schwere Amtsbürde auf sich nehmen will. Das verdiente Geschenk des Gemeinderates erleichtert ihm den Entschluss zum Rücktritt aus dem Schuldienst. Köstlich ist « Uf em Stumpeglös », und wenn wir Köbi « Ds Rotchrüz-Chacheli » füllen sehen, weil in eidgenössischen Landen gar fleissig geflucht wird, dann genehmigen wir mit Wonne diese neue Steuer! « Ds Gnadebrot » gönnen wir dem alten Knecht bei Brächbühlers von Herzen und freuen uns, dass heute die AHV die Leute nicht bei Oberlis alt werden lässt. Ebenso fein empfunden ist die Titelerzählung « Uf em Bänkli », in der ein Junger tapfer seinen Liebeskummer trägt. – Das Stabbuch sei allen, die still geniessen oder vorlesen wollen, warm empfohlen. Es bereitet grosse Freude. *Otto Fahrer.*

**Alfred Fankhauser, Lied und Gleichnis.** A. Francke AG., Bern. Fr. 5.80.

Bei der Lektüre dieses dreigeteilten Gedichtbandes könnte man beinahe vergessen, dass der Romanschriftsteller, Dramatiker und Lyriker Fankhauser ein und dieselbe Person sei. Beinahe – wenn nämlich der dritte und letzte Zyklus « Vor den Toren » nicht wäre, der den grübelnden Menschenfreund und Menschenkenner sozusagen entlarvt. Durch die formvollendete Gestaltung der verschiedensten Vorwürfe, die dem Verfasser naheliegen und mit denen er sich in seinem Innersten Tag für Tag auseinandersetzt, wird unzweideutig klar, dass nur ein Alfred Fankhauser uns Verse wie « Kinder », « Dämonen » oder « Am jüngsten Tag » schenken konnte.

Das soll jedoch durchaus nicht heißen, die beiden ersten Zyklen, überschrieben « Im Gang des Jahres » und « Begegnung », seien etwa weniger gehaltvoll – im Gegenteil: Hier kommt nur die unbeschwertere, persönlichere Note des *Dichters* Fankhauser in schönster Weise zur Geltung. Während im ersten Teil die Naturverbundenheit des Verfassers die prächtigsten, reifsten Verse zeigt – ich erwähne nur « Zwischen Sommer und Herbst », « Septembernacht » und « Herbst-

abend » –, besingt der zweite Teil in glutvoller Sprache das ewige Schicksal, das Mann und Frau zueinander hinzieht und füreinander bestimmt. Diese Liebesgedichte gehören zum Schönsten, was Fankhauser geschaffen, seien es nun kunstvolle Strophenformen wie Terzinen und Gasele oder herkömmlichere, einfachere Versfolgen.

Man muss diese Gedichte auf sich wirken lassen, wie man einen selten köstlichen Trank geniesst, langsam und bedächtig. Erst dann, wenn man sich von Vers zu Vers, von Strophe zu Strophe in die Gedankenwelt des Dichters so richtig eingefühlt hat, werden einem die Schönheiten Fankhauserscher Verskunst voll bewusst. Ein herrlicher Geschenkband für gereifte Menschen, der immer wieder beglücken wird.

*J. Bächler.*

Aus dem Zyklus « Vor den Toren »:

### Kinder

Aus eures Anfangs traumverwobnem Grund  
wachst ihr empor in unsren harten Tag,  
ein Blumengarten, dunkel, fragenbunt,  
empor zu Frost und Glut und Hagelschlag.

Auch du bist da, du strahlendes Gesicht,  
und deine Augen fragen, wer wir sind...  
und du... und du... Noch wisst ihr alle nicht...  
noch steht ihr, Blumen gleich, im Zeitenwind.

Ist euch die Erde noch der Hoffnung Hort?  
Wird euer Lieben gross und glücklich sein?  
Oder seid ihr verdammt zu Not und Mord?  
Verhärtet euer weiches Herz zu Stein?

Ein Schauern geht durch eure dunklen Reihen.....  
Ihr schwankt, ein blasser Seelenzug, heran,  
und manchmal zuckt ein schwacher Widerschein  
von dem, was sein wird, auf der Stirnen Plan.

**Rudolf Graber, Basler Fährengeschichten.** Schweizer Spiegel Verlag, Zürich. 140 S. Geb. Fr. 9.80.

Es hält schwer, dieses köstliche Buch wegzulegen, bevor man es zu Ende gelesen hat. Wir begleiten die Fahrgäste während ihrer fünf Überfahrten über den Rhein und hören sie ihre Erlebnisse berichten: Immer heiter, vergnüglich, mit sehr viel Geist, nicht mit dem gefürchteten Baslerwitz. Nein, überlegen, sonnig, die Menschen fein verständig, so lässt Rudolf Graber 13 Geschichten vor uns in wundervoller Farbigkeit erstehen. Welche soll man als die beste bezeichnen? Ist es die schadenfrohe « Geschichte von der Wassergasse » oder die von der Beerdigung? Welche lässt uns mehr schmunzeln, die « Geschichte von der Arbeiter-Riviera » oder die « Von dem feuerroten Kardinal »? – Ein Büchlein, das ich noch oft zur Hand nehmen will.

*Otto Fahrer.*

## AUS DER PÄDAGOGISCHEN PRESSE

**Die berufliche Ausbildung im Kanton Bern.** Mitteilungen des Kantonalen Amtes für berufliche Ausbildung. Nr. 2, 1949.

Das neuste Heft der Mitteilungen des kantonalen Amtes über die berufliche Ausbildung im Kanton Bern enthält wiederum anregende Beiträge zu einzelnen Gebieten des beruflichen Bildungswesens. Von Dr. P. Reiwald stammt ein Beitrag über die erzieherische Bedeutung der Maschine. Franz Carl Endres stiftet einen Aufsatz über innere und äussere Ordnung. Suzanne Bühlmann orientiert über das Problem der Rückerstattung von Stipendien. Besonders wertvoll sind die Angaben über die Lehrlingszahlen in den Lehrberufen vom Jahr 1938–1948. Eine Zusammenstellung gibt Aufschluss über die Weiterbildungskurse an Berufsschulen, die im Jahr 1948 von über sechstausend Berufsleuten besucht wurden. Über die Durchführung von Schlussfeiern und Auszeichnungen an den gewerblichen Lehrabschlussprüfungen orientiert ein Bericht von Suzanne Landsberg. Dazu kommen weitere kleinere Beiträge, welche die vorbildlich gedruckte, kleine amtliche Betriebszeitschrift bereichern.

## L'ECOLE BENOISE

## L'école et l'éducation du sens mondial

*L'étude de langues étrangères* (Suite)

L'étude des langues constitue ainsi, tout ensemble, une fin en soi (la connaissance d'une langue autre que sa langue maternelle réalisant une condition favorable au rapprochement international), et l'occasion d'expériences spirituelles, propres à éveiller la sympathie et l'intérêt des élèves à l'égard d'une civilisation différente de la leur. Cette remarque éclaire la portée de ce que nous avons appelé notre axiome de base. Ce ne sont pas les disciplines inscrites au programme, ni les connaissances acquises dans ces divers domaines, qui donneront à l'enfant le sens mondial: c'est l'esprit dans lequel ces disciplines auront été pratiquées et ces connaissances présentées. Toute connaissance, toute technique, est foncièrement ambivalente: seuls l'esprit dans lequel on l'acquiert et l'usage qu'on en fait sont déterminants. Les langues étrangères peuvent être enseignées dans un esprit qui élève des barrières entre les cultures, au lieu de les abattre. (Ce maître d'allemand qui ne manque pas une occasion de répéter la boutade de Voltaire: L'allemand, mes jeunes amis, serait une bien belle langue, n'est-il pas vrai? s'il avait moins de consonnes et plus d'esprit!) Il dépendra donc des éducateurs que cet enseignement contribue à développer la compréhension internationale et la volonté de collaborer sur le plan mondial.

Mais la valeur de cette constatation n'est pas limitée au seul domaine de l'étude des langues! Elle vaut aussi, notamment, pour l'étude de la géographie et de l'histoire, dont nous nous sommes occupés au chapitre précédent. Elle vaut partout et toujours! L'évidence sur laquelle, avons-nous dit, nous débouchions à chaque étape de notre recherche, c'est l'importance centrale de la personne de l'éducateur. Soulignons-la donc ici, en guise de conclusion à la première partie de cette étude.

L'être humain est influencé directement – l'étude psychologique a confirmé sur ce point l'intuition des mystiques – par l'être humain; sans qu'il soit besoin de la parole et même en l'absence de tout propos éducatif conscient. L'idée que se font les parents de la nature humaine ou de la relation parents-enfant, et qui leur dicte leur comportement éducatif; leurs sentiments, surtout, si soigneusement dissimulés soient-ils, passent en l'enfant par une sorte d'osmose spirituelle, et l'informent – ou le déforment – décisivement. De même, l'éducateur agit sur ses élèves, plus particulièrement sur ses jeunes élèves, bien plus par ce qu'il est, que par ce qu'il fait ou dit. Si l'acte d'enseigner est, sur le double plan de l'être et de l'agir, l'acte de sa personne tout entière (si tout ce qu'il est s'exprime adéquatement par son comportement, et si tout ce qu'il dit ou fait manifeste sincèrement ce qu'il est), ses élèves tendront à devenir, par involontaire identification, eux aussi, des personnes accomplies, chacun conformément à sa nature particulière. L'éducation, c'est ainsi l'action directe, immédiate, de la personne entière de l'éducateur sur la personne entière de l'enfant. C'est-à-dire, en dernière analyse, une initiation.

Appliquons cette évidence fondamentale à notre problème particulier: comment l'école peut-elle cultiver chez ses élèves les attitudes mentales et les dispositions affectives qui les inclineront, devenus adolescents puis adultes, à se sentir, par delà les particularités de race, de confession, de nationalité ou de langage, membres d'une seule vaste société: la communauté des hommes de bonne volonté, et d'y promouvoir efficacement les valeurs les plus humaines? Il ne suffira pas, pour qu'elle le fasse, d'y introduire ou d'y développer certains enseignements, ni même de prescrire aux instituteurs des méthodes ou des procédés adaptés à cette fin. Procédés et méthodes n'agissent pas, en effet, à la façon d'une formule magique: ils agissent en vertu de la conviction qui les sous-tend, ou plutôt qui les invente, ou les ré-invente, jour après jour.

Seul donc l'esprit dans lequel seront appliqués ces procédés et ces méthodes leur conférera l'efficacité. Qu'est-ce, en effet, qu'une méthode? sinon le meilleur moyen d'atteindre le but visé. Il s'agit donc, avant tout, que le maître voie clairement, et veuille à fond, ce qu'il se propose de faire. Les moyens se déduiront alors sans ambiguïté de la définition du but. Au lieu que la meilleure méthode, si le maître n'a pas fait sienne la fin à atteindre, peut produire les résultats les plus contraires à ceux en vue desquels elle a été définie. Combien de femmes et d'hommes, par exemple, bien loin d'avoir appris à l'estimer ou à l'aimer, nourrissent à l'égard d'une culture des préventions et des antipathies sans fondement objectif, simplement parce que le maître qui leur en a enseigné la langue leur en parlait sans sympathie ni générosité, ou encore était un pédant ou un «raseur»!

Dans un autre ordre d'idées, une classe pourra prendre, pour centre d'intérêt, l'étude des coutumes et du folklore d'un pays étranger. Les élèves trouveront, peut-être, amusant de confectionner des costumes ou un gâteau bretons. Mais ce ne sera que de la cuisine ou de la couture! de l'ethnographie ou de la géographie pittoresque! Et ces activités ne contribueront en rien à élargir la sympathie de l'enfant à un style de vie différent du sien, si le maître n'organise pas expressément ces exercices à cette fin, et ne les valorise pas constamment par rappel de tendance.

Nous verrons que, de même, les correspondances interscolaires, préconisées dès le début de ce siècle, comme un moyen de restaurer la communauté internationale (réelle encore au XVIII<sup>e</sup> siècle, mais qu'a rompu l'explosion des nationalismes au cours du XIX<sup>e</sup> siècle), peuvent n'être poursuivies qu'en vue du profit personnel que chaque correspondant espère en retirer: par exemple, d'améliorer sa note d'anglais, de français ou d'espagnol! Et qu'une activité philanthropique peut ne cultiver, en ceux qui l'ont entreprise, que des sentiments de propre justice; c'est-à-dire renforcer une attitude nationaliste, au lieu de contribuer à la sublimer en un sentiment d'appartenance à l'humanité entière.

Les méthodes et les procédés mis au point en vue de l'éducation à la compréhension et à la collaboration

internationales n'agiront, ainsi, que dans la mesure où l'éducateur se proposera expressément d'aider ses élèves à devenir, en même temps que de bons citoyens de leur pays, des citoyens du monde; dans la mesure, surtout, où il adhérera de tout son être à cette conception de l'homme et des rapports entre les hommes, et la communiquera à ses élèves, par un comportement qui en soit constamment inspiré. Dans la mesure, donc, où l'idéal d'une humanité une et diverse, une dans sa diversité, et riche de sa diversité même, sera devenu l'être même de son être, le ressort de son activité et, en quelque sorte, sa religion.

Le Père Girard exprimait cette vérité en ces termes très simples: On agit comme on pense, et l'on pense comme on aime. Seuls l'idée et l'amour d'une humanité une et diverse, consciente de sa destination, et mettant en commun, pour la réaliser, toutes ses ressources et toutes ses diversités, conféreront l'efficacité aux procédés et aux méthodes préconisés en vue de promouvoir chez les écoliers la compréhension internationale.

*Louis Meylan,  
Professeur à l'Université de Lausanne.*

### A chacun sa petite place au soleil

On a dit, sans que l'école officielle s'en soit beaucoup préoccupée, semble-t-il, qu'une section de formation d'institutrices enfantines manquait au Jura. Pauvres maîtresses, laissées à elles-mêmes, sans programmes, sans appui; et quel gain dérisoire! — Si. Elles avaient quelque chose: l'amour de leur travail. Je dis bien l'amour. Parce que, n'est-ce pas, s'occuper d'enfants de quatre à six ans, les amuser, les promener, les élever, implique un amour et une patience particuliers. Et voilà: c'est chose faite. L'Etat de Berne a créé officiellement cette école.

Mais encore, où fallait-il qu'elle s'installât? A Porrentruy la fière petite ville? Bien sûr qu'elle y aurait trouvé une place. A Bienne, l'étonnante cité moderne? Non pas. Delémont l'a emporté. Il faut dire aussi que l'initiative était partie de là et que la ville offre la moitié du traitement de l'institutrice.

Pourquoi les instituteurs et leurs collègues féminines, s'entend, n'iraient-ils pas un samedi matin jusque là? Etant enfant — et même plus tard — j'étais ravie de tous les synodes ou cours particuliers qui fermaient la classe. Rien n'est changé je pense.

Quelques-unes de mes collègues, mais leurs cheveux sont déjà gris, ont connu la vie du vieux bâtiment. Pour nous, qui avons « suivi », cette maison n'a aucune histoire, aucun souvenir, si ce n'est le réfectoire! Il y avait pourtant, c'est vrai, le bureau du directeur. Nous n'y pénétrions presque pas. Et quand l'occasion s'en présentait, nos yeux ne s'arrêtaient qu'à une casquette d'étudiant suspendue avec son sautoir. Vraiment, est-ce qu'un directeur a été un jour étudiant? La seule chose vivante, cette casquette, pour nos dix-huit ans!

Or, voilà. Tout a changé. Ce jour de mai où je fus à l'Ecole normale, le jardin était paré de sa gloire

printanière. Au plain-pied un gazouillis plus beau que celui des arbres. C'est là qu'ils sont, pensé-je.

Ne disons plus que le vieux reste vieux, qu' « on ne met pas un morceau neuf à un vieil habit. » Pauvres nous qui avons traversé tant de corridors hiérarchiques. Les vestiaires de la nouvelle section enfantine ne font-ils pas rêver? Comme les enfants, il faut nous déchausser. Ou mieux, enfilons les socques de feutre placés là pour les visiteurs. Et puis, entrons. Qui est le plus beau, la plus belle? Les vingt gosses qui jouent sans se soucier aucunement des visites? Les élèves maîtresses? La véritable maîtresse? C'est tellement mieux que ce à quoi l'on aurait pu s'attendre. Tout est neuf, c'est vrai, mais aussi tout est joie et grâce.

Les enfants n'apprendront pas là à écrire, ni à calculer, ni à lire. Les institutrices de première année connaissent assez les inconvénients de ces élèves déjà « initiés » quand d'autres entrent à l'école magnifiquement ignorants. Non, ils jouent, ils chantent, ils dessinent. Il y a des marionnettes, on fait de la rythmique. Les futures maîtresses y feront un séjour de deux ans. Elles sont huit.

Il ne faudra plus dire que les institutrices sont mauvaises ménagères! J'ai vu dans une petite salle voisine, les machines à coudre modernes. Les jeunes filles confectionnent elles-mêmes les jouets. J'ai vu aussi des machines à écrire. Et la maîtresse bilingue, de formation bernoise — et l'on sait où en sont les « Kindergarten » — est dans son royaume, en parfaite simplicité et belle intelligence. Ses grandes filles auront un jour leur diplôme. Elles auront un salaire convenable. Elles gagneront leur vie et feront du bon travail. Celles qui ont déjà une classe enfantine seront admises dès l'automne, je crois, à suivre un cours de perfectionnement. Leur traitement deviendra légal après ce stage. Bravo!

Mademoiselle X, de Saint-Imier, dont je ne connais que les poésies et les chants délicieux: « On boit de l'Ovomaltine, on mange des tartines pour avoir bonne mine à l'école enfantine », allez aussi, allez voir! C'est vous encore qui apporterez quelque chose.

Je me demande ce qu'est maintenant un dimanche à l'Ecole normale. Les petits ont vacances, leur salle est muette. Triste? Eh bien! diront les messieurs, et les jeunes filles, celles qui font « leurs » quatre ans? Ne sont-elles pas le sel de cette terre-là et le parfum de cette maison? — En vérité, ils ont raison.

*Denise Wyss-Etienne.*

### Congrès suisse des instituteurs

*Centenaire de la Société suisse des instituteurs*

*Zurich, 2 et 3 juillet 1949*

Dans quelques semaines cent ans se seront écoulés depuis le jour mémorable pour le corps enseignant — 30 juin 1849 — où 225 instituteurs de presque tous les cantons, réunis dans l'église de Lenzbourg, fondèrent la Société suisse des instituteurs (SSI).

Dès son origine, l'une des tâches de la SSI fut l'organisation d'assemblées d'instituteurs à intervalles réguliers.

La deuxième réunion, qui eut lieu à Birr, nous montre clairement l'esprit qui animait les fondateurs de la nouvelle société. Depuis lors, de nombreuses assemblées se sont succédé; elles sont devenues les congrès suisses des instituteurs, qui tous ont laissé dans la mémoire des participants les plus beaux souvenirs. Les problèmes qui y furent traités étaient fréquemment en corrélation avec les nécessités de l'heure, et constituent un chapitre intéressant de l'histoire culturelle de notre pays.

Les 2 et 3 juillet prochains les instituteurs se réuniront à Zurich pour marquer le centième anniversaire de la fondation de leur société. Il faut que leur congrès devienne une belle et puissante manifestation de solidarité. C'est pourquoi les organisateurs invitent cordialement tous les membres du corps enseignant suisse à y participer.

Le programme complet et les bulletins d'adhésion seront publiés dans l'un des prochains numéros de notre journal. Il est possible, aujourd'hui déjà, de donner connaissance des sujets de deux principales conférences du Congrès: le samedi 2 juillet, le professeur Dr J. R. Schmid, directeur de l'Ecole normale à Thoune, exposera le sujet « Berufsethos des Lehrers » (Aspect éthique de la profession de l'instituteur), tandis que la conférence principale du dimanche 3 juillet sera donnée par le Dr h. c. Max Schiesser, directeur de la maison Brown-Boveri à Baden, qui traitera le thème « Die Bedeutung der Schule für Volk, Staat und Wirtschaft » (La signification de l'école pour le peuple, l'Etat et l'économie nationale).

B.

## DIVERS

**Des vacances pour tous les jeunes.** Il n'est pas toujours possible aux parents d'offrir à leurs enfants un séjour de vacances. Et pourtant nous savons tous quels merveilleux souvenirs nous ont laissés nos vacances de jeunesse. Nous savons aussi qu'elles sont une détente nécessaire. Grâce à Pro Juventute, de telles joies sont à la portée des bourses les plus modestes.

Votre fils – ou votre fille – désire-t-il aller passer quelques belles semaines de l'autre côté de l'Aar? Le service de vacances de Pro Juventute vous proposera une famille disposée à l'accueillir. En échange, vous recevrez son fils ou sa fille pendant une période d'égale durée. Ainsi, peu de frais: le voyage, l'argent de poche de l'heureux voyageur. Un tel échange peut même s'effectuer avec d'autres pays, France, Belgique, Hollande, Angleterre. Toutes les places sont contrôlées soigneusement et on s'efforce de satisfaire les vœux de chacun.

S'il ne vous est pas possible d'accueillir un jeune en échange, le service de vacances peut vous procurer des adresses de familles qui, moyennant un prix de pension équitable, recevront volontiers votre enfant.

Et ce n'est pas tout! Les colonies de vacances linguistiques organisées en Suisse alémanique, en terre romande et au Tessin, permettent de joindre l'utile à l'agréable et d'apprendre une autre de nos langues nationales ou de perfectionner les notions que l'on en a, tout en se familiarisant avec les us et coutumes d'une belle région de notre patrie.

Enfin, quelques voyages en groupes à l'étranger: en France, en Hollande, au Danemark et en Angleterre, offrent aux jeunes, à peu de frais, la possibilité de découvrir d'autres horizons.

Des vacances pour tous! Le service de vacances pour la jeunesse, secrétariat général de Pro Juventute, Seefeldstr. 8, Zurich 8, vous fournira tous renseignements utiles. Adressez-vous à lui sans retard.

**Un danger menace notre jeunesse.** Le 15 mai a eu lieu à Aarau l'Assemblée générale de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse. Après avoir liquidé l'ordre du jour, l'assemblée a voté la résolution suivante:

Un danger menace notre jeunesse. Des publications immorales, dont le texte et l'illustration sont également néfastes, envahissent de plus en plus le marché et sont offertes à nos jeunes.

Il faut poursuivre résolument la lutte contre leur influence malsaine. En mettant à la disposition des jeunes des brochures instructives, attachantes, dont les auteurs sont du pays et le prix modique, on combattra efficacement le flot montant de ces publications étrangères. C'est la mission qu'assume depuis près de 20 ans, sans but lucratif, l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse dont le rôle bienfaisant est généralement reconnu.

Aujourd'hui plus que jamais, il s'agit de faire front au danger qui menace nos jeunes. C'est dans la mesure où nos autorités et notre peuple tout entier appuieront ces efforts que l'Œuvre poursuivra efficacement sa tâche.

**Semaines internationales d'Art.** Le Service d'Etudes et de Documentation du Ministère de l'Instruction publique de Belgique organise cette année les Semaines d'Art suivantes:

du 21-29 juillet: la « 2<sup>e</sup> Semaine d'Art danois »; du 2-10 août: la « 8<sup>e</sup> Semaine d'Art belge »; du 11-19 août: la « 5<sup>e</sup> Semaine d'Art néerlandais »; du 11-19 août: la « 2<sup>e</sup> Semaine d'Art suisse »; du 12-20 août: la « 2<sup>e</sup> Semaine d'Art tchécoslovaque »; du 22-30 août: la « 3<sup>e</sup> Semaine d'Art français ».

Le but de ces Semaines internationales est de permettre aux membres du corps enseignant, aux historiens de l'Art et en général aux personnes cultivées s'intéressant à l'Art de visiter – sans fatigue ni surcharge – dans les différents pays une série d'édifices remarquables, des musées et des trésors de l'Art, d'admirer les plus beaux sites et les paysages typiques.

Les participants sont répartis en petits groupes, accompagnés de guides licenciés en Histoire de l'Art et connaissant la langue de leur auditoire.

Pour toutes les Semaines d'Art s'adresser sans tarder à M. le professeur P. Montfort, 310, Av. de Tervueren, Woluvé (Belgique).

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

Der Zentralsekretär ist vom 7. Juni bis 11. Juni abwesend.

Sekretariat.

Le secrétaire central est absent du 7 au 11 juin.

Le secrétariat.

## COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

**Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 31. Mai 1949.** An ländlichen Primarschulen 1 Stelle für einen Lehrer, 2 Stellen für Lehrerinnen; im Weissenheim Bern die Stelle für eine Lehrerin oder Kindergärtnerin. Je eine Stelle sprachlicher Richtung an der Knabensekundarschule Bern und am Progymnasium Biel, eine Lehrstelle für Zeichnen am Gymnasium Biel.

## Eine hochinteressante Ausstellung!

Ein zwangloser Rundgang durch die an originellen, völlig neuen Wohnideen erfreulich reiche Ausstellung: « So möcht i wohne » gibt dem Besucher einen grossartigen Überblick über das gesamte Schaffen und über die letzten Entwicklungen des Möbelhandwerks. Sie schenkt jedem Besucher eine ungewöhnlich wertvolle, innere Bereicherung.

Die Ausstellung: « So möcht i wohne » zeigt in bezug auf Qualität und gediegene Formgebung allerbeste Spitzenleistungen. Trotzdem sind die Preise – dank grossem Umsatz – erstaunlich vorteilhaft. Diese Ausstellung wurde von den besten Raumgestaltern unseres Landes mit vorbildlichem Ge-

schmack arrangiert und hat ihren Standort in den festlich geschmückten Ausstellungsräumen der Möbel-Pfister AG. in Basel, Bern, Zürich, sowie in der Fabrik selbst in Suhr bei Aarau. An Reichhaltigkeit und Auswahl findet sie in der Schweiz nicht ihresgleichen. Ohne jede Übertreibung darf sie als die weitaus interessanteste Veranstaltung des Jahres auf dem Gebiet individueller Heimgestaltung angesprochen werden. Allen, die sich in nächster Zeit mit Möbelanschaffungen zu befassen haben, insbesondere jedoch allen wohnbegeisterten Brautleuten, Hausfrauen und Möbelinteressenten, sei ein zwangloser Rundgang durch diese an praktischen, neuzeitlichen Wohnvorschlägen so reiche Ausstellung wärmstens empfohlen! Reservieren Sie diesem Besuch Ihren nächsten freien Halbtag oder die Stunde nach Feierabend, die Ausstellungen sind nämlich bis 18.30 Uhr geöffnet!

Wichtig: Als Mitglied des BLV geniessen Sie auf allen Bareinkäufen 5% Spezialrabatt.

## SCHYNIGE PLATTE-KULM

2000 m über Meer

Das **Kulm-Hotel** ist bestens eingerichtet für Schulen und Gesellschaften. Massenlager. Mässige Preise. Auskunft durch Hotel Schynige Platte-Kulm, Telephon 200 oder Direktion der Berner Oberland-Bahnen Interlaken. Telephon 137.

Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes mit seinen Spaziergängen und alpinem botanischem Garten. Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Faulhorn.

ELEKTRISCHE BERGBAHN

Für Schulen reduzierte Taxen.

85

Für Ihre Schulreise das schönste Ereignis des Jahres

## Eine Schulreise über die M.O.B.

110

Montreux-Berner Oberland-Bahn

Alle Bücher  
BUCHHANDLUNG  
SCHERZ



Bern, Marktgasse 25 Tel. 23905  
Grosses Lager. Gute Bedienung  
Prompter Bestelldienst

BEI  
IHREN  
EINKÄUFEN  
AN DIE  
INSERENTEN  
DENKEN!



Uhren jeder Art  
grösste Auswahl  
am Platze

Singwoche

mit  
Kantor  
A. Stier

von 4. bis 11. Juli in der Heimstätte für die  
reformierte Jugend im Gwatt.

**Stoff** Probiband, Gesellige Zeit, alte und neue Chorstücke aus Liedblättern, Volkslieder, Kanon, Motette von Schütz und Micheelsen usw. Schlusssingen am Sonntagabend in einer Kirche.

**Kursgeld** Fr. 6.–, Preis der Liedblätter zirka Fr. 3.– (Gesellige Zeit kann eventuell ausgeliehen werden).

**Auskunft** über Unterkunft, Verpflegung, Programm usw. erteilt die Heimleitung. (Tel. 22919 Thun)

**Anmeldungen** bis 24. Juni; möglichst frühzeitig, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.

152

Leitung der Heimstätten Gwatt

Grösstes bernisches  
Verleihinstitut für Trachten- u. Theaterkostüme  
Gegründet 1906

Strahm-Hügli, Bern  
Inhaberin: V. Strahm  
Kramgasse 6      Telephon 28343

## Cours de vacances de langue allemande

107

organisés par l'Université Commerciale, le Canton et la Ville de St-Gall, à l'Institut sur le Rosenberg, St-Gall. - Ces cours sont reconnus par le Département Fédéral de l'Intérieur, Berne: 30 % de réduction sur l'écolage et de 50 % sur les tarifs des CFF.

## Cours d'allemand pour instituteurs et professeurs

(18 juillet - 6 août). Ces cours et conférences (à l'Université Commerciale) correspondent, dans leur organisation, aux cours de vacances des Universités de la Suisse française et sont destinés aux maîtres et maîtresses de la Suisse française. Certificat officiel de langue allemande. Promenades et excursions. Prix réduit: Fr. 35.-. Une liste des pensions à disposition.

Pour de plus amples renseignements sur les deux cours, s'adresser à la Direction des Cours officiels d'allemand: Institut sur le Rosenberg, St-Gall.

## Franz. Ferienkurs

### La Neuveville

Lac de Biel

Ecole supérieure de Commerce

für Jünglinge und Töchter,  
Oberprimar-,  
Sekundar- und Handelsschüler,  
Gymnasiasten

11.-30. Juli

Auskunft und Liste  
über Familienpensionen durch  
die Direktion

## Frühling - Sommer!

### Zeit der Schülerreisen!

**Besuchen Sie  
den Rheinhafen  
Basel**

Die Aussichtsterrasse auf dem Siloturm bietet einen prachtvollen Rundblick auf die Hafenanlagen und das nahe Grenzland. Hafenrundfahrten mit 36plätzigem Motorboot. Auskunft durch die

**Schweizerische Reederei AG., Postfach Basel 2**  
Telephon 4 98 98

123

**Ausstopfen von Tieren und Vögeln**  
für Schulzwecke. Lidern roher Felle  
**Anfertigung moderner Pelzwaren**

**Zoolog. Präparatorium M. Layritz**  
Biel 7, Dählenweg 15



212

**Schwaller**  
**MÖBEL** Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

**Flury**  
E. Flury & Söhne AG. Bern

23

Das Spezialgeschäft in der Schweizerhoflaube  
Immer frische Cigaretten aller Marken

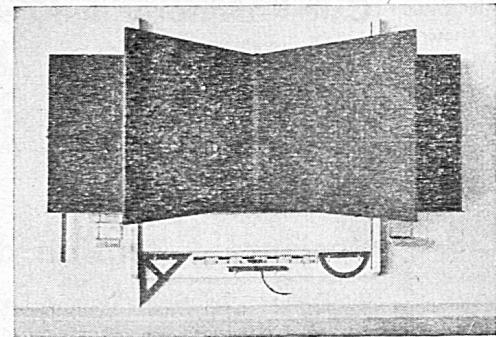
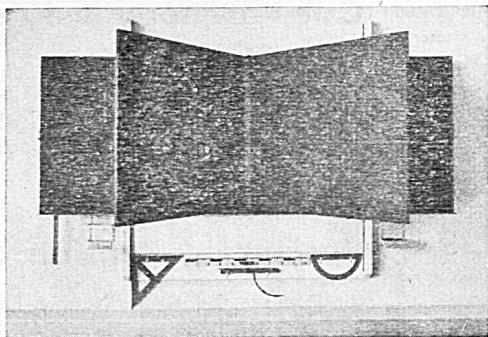
## Wandtafeln Schultische

vorteilhaft u. fachgemäß  
von der Spezialfabrik

### Hunziker Söhne Thalwil

Schweiz. Spezialfabrik  
für Schulmöbel

Gegründet 1880  
Telephon (051) 92 09 13



## Formschöne, gediegene Möbel

kaufen Sie in jeder Preislage  
seit 1912 im Vertrauenshaus

### Möbelfabrik

### A. Bieri AG, Rubigen

Telephon 7 16 16

2

157

**Ihre Verpflegungsstätte**auf der Schulreise, in der herrlichen Bielerseegegend  
das ideale**STRANDBAD BIEL**

Einheitspreis pro Schüler 10 Rp.

129

Kalt &amp; Winistorfer

Bäcker – Patissier

**BIEL Taubenlochschlucht**Spezialpreise für Schulen  
Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugs-  
ziele für Schulreisen

Erreichbar von Biel aus oder Station Frinvillier

125

**CAUX**

Ein Aufenthalt im

*Bahnhofbuffet*

lohnt sich.

109

A. Baumann, Telephon 62871

**Chuderhüsi im Emmental**

126

Lohnender Ausflug für Schulen. Grosse Veranda. Vorzügliche Verpfle-  
gung und mässige Preise. Pension ab Fr. 10. –

Familie P. Jakob. Telephon 22

**Hotel und Kurhaus Griesalp**Kiental (1500 m über Meer). Ausgangspunkt für die bestbekannten Pass-  
übergänge Hohtürli und Sefinenfurgge. Zahlreiche Hochtouren. Massen-  
lager. Mässige Preise für Verpflegung. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen  
bestens

148

P. Kummer, Direktor. Telephon 81106

**Pass-Hotel  
Grosse Scheidegg**

116

Für Schulreisen empfiehlt sich

Spezialpreise für Schulen und Vereine. Beste Verpflegung.  
Massenquartiere. F. Burgener-Brawand. Telephon 32209**Guggisberg**

1118 m

**Hotel Sternen****Guggershörnli**

1296 m

Schönes Ausflugsziel für Schulen und  
VereineAngenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Selbstgeräu-  
chertes. Tel. 9 27 55. Prosp. durch Familie H. Schwab-Gysi.

76

**Eggishorn . Hotel Jungfrau**Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn-Märjelensee, Aletschwald  
98

Familie Emil Cathrein

**Buffet Kandersteg**

Telephon 8 20 16

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen  
bestens. Gute Küche. Mässige Preise. A. Ziegler-Äschlimann**Chalet-Pension Ruedihaus  
Kandersteg** (Berner Oberland)Für ruhige Ferien und vorzügliches Essen. Pensionspreis ab Fr. 11.50. Pros-  
spekte. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. R. Feldmann-Müller**Hotel Alpenrose, Kandersteg**empfiehlt sich der werten Lehrerschaft sowie Schulen und  
Vereinen bestens. Gute, reichliche Verpflegung

144

Familie Rohrbach, Telephon 8 20 70

**Kippel - Lötschental Hotel Lötschberg**

Walliser Spezialitäten

geöffnet ab 10. Juni

Pensionspreis ab 11. –

Familie J. Bittel-Lagger

113

**Leukerbad****Pension zur Heilquelle**Massenlager und Betten für Schulen und Vereine. Gut und billig.  
Neurenoviertes Haus mit 50 Betten. S. Lorétan. Telephon 5 41 26**Schulausflug nach Meiringen****Café-Konditorei und Tea-Room Lüthi**in Meiringen empfiehlt sich den Schulen für einfache Mahlzeiten:  
Kaffee complets, Kaffee mit Kuchen usw. Telephon 80**Murten****Restaurant-Pension des Bains (Bäldi)**Direkt am See. Säli. Grosse Terrasse. Eigene Badanstalt. Spielwiese. Sand-  
platz. Ruderboote. Billige Mittagessen und Zvieri. Ideal Platz für Schulen  
und Vereine. Frau H. Laubis-Grundmann. Telephon (037) 7 23 38

## Murten, Hotel Schiff

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz  
Besitzer: Familie Lehmann-Etter. Telephon 72644

114

## NAPF

### Hotel NAPF im Emmental

1411 m ü. M. Schönster Ausflugsort mit wunderbarer Rundsicht, empfiehlt sich Passanten, Schulen und Vereinen. Massenlager für zirka 100 Personen. Eigene Alpwirtschaft.

A. Brunner-Antenen  
Telephon Fankhaus 8

134



## Gasthof Neuhaus bei Interlaken

am Pilgerweg zwischen Beatushöhlen und Reservat Weissenau. Einzigartig für Schulreisen. Schöner Garten am Strandbad Ruderboote

Ch. Aellig. Telephon 510

115

## Hotel Oeschinensee

eine Fußstunde von Kandersteg oder 20 Minuten von der Sesselbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mässige Preise.

141 David Wandfluh, Telephon 8 20 10

## Bergwirtschaft Rossberg

Oberwil im Simmental, 1200 m über Meer, empfiehlt sich als Ausflugsziel und Ferienaufenthalt in gesunder Lage. Mässige Preise.

151 H. Wyssmüller-Wälti, Telephon 033-8 76 56

120

## Rüttenen bei Solothurn

### Restaurant zur Post

5 Minuten hinter der schönen St. Verenaschlucht. Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets währschafte Mittagessen und Zvieri

Familie Allemann-Adam. Telephon (065) 2 33 71

## Schilthornhütte

(2400 m über Meer), 2 Stunden oberhalb Mürren. Ausgangspunkt für Schilthornbesteigungen (2 Stunden). Sommer- und Herbsttour. 40 Schlafplätze. Spezialpreis für Schulen und Vereine.

Auskunft durch S. C. Mürren: H. Meyer, Lehrer, Telephon 46 43

148

## Restaurant zur Taubenlochschlucht

mit Hirschpark, empfiehlt sich der Lehrerschaft für die Schulreisen bestens. Der Garten steht für Picknicks zur Verfügung.

124

Telephon 032-2 21 32

## THUN HOTEL BLAUKREUZHOF

Alkoholfreies Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Schattiger Garten. Kein Trinkgeld. Telephon (033) 2 24 04.

104

## Kurhaus Restaurant Twannberg

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine

142 Höflich empfiehlt sich Jos. Allgäuer, Küchenchef

150

## Kurhaus Waldhäusern auf Moosegg

Vereinen, Ausflüglern und Schulen bestens empfohlen.

Prospekte durch Herrmann-Frey, Telephon 2 22 24

## Weissbad, Appenzell

145

### Gasthof und Metzgerei « Gemli » Bahnhofrestaurant

Altbekanntes, gut geführtes Etablissement. Vorzügliches Absteigequartier für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Herrlicher Garten. Speisesaal. Fremdenzimmer. Zivile Preise. Massenquartier

Es empfiehlt sich höflich J. Knechtle, Besitzer

Schulen und Vereine finden günstige Unterkunft im

## Café Oberland, Wengen

1/2 Stunde oberhalb Dorf Wengen. Auskunft erteilt Familie Schlunegger, Wengen. Telephon 4367

143

## Worbenbad bei Lyss

149

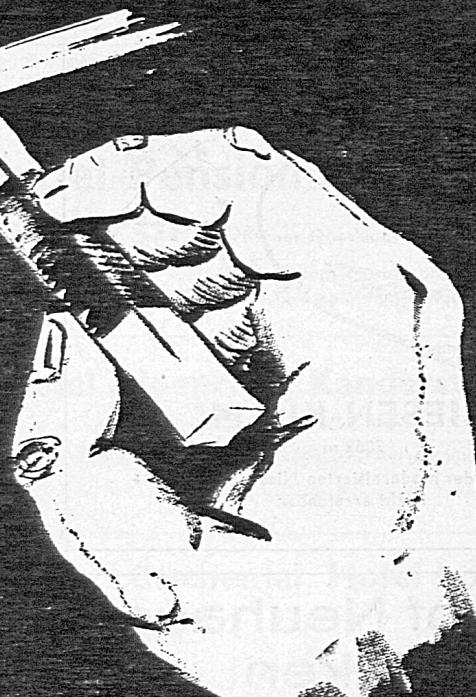
Eisen- und schwefelhaltige Heilquelle ersten Ranges gegen alle Arten von Rheumatismus, erhältlich Kohlensäure, Sprudel und Solebäder (Rheinfeldnersole). Pension Fr. 9.- bis 12.-. Regelmässiger Verkehr mit Lyss und Biel. Verlangen Sie bitte Prospekte.

Höflich empfiehlt sich W. Iff-Häusermann, Telephon 8 42 55

**5 Lose** Endzahlen 0-4 = mindestens **1 Treffer**  
**5 Lose** Endzahlen 5-9 = mindestens **1 Treffer**  
**10 Lose** Endzahlen 0-9 = mindestens **2 Treffer**

## TREFFERPLAN

|                       |                        |
|-----------------------|------------------------|
| 1 Treffer à 50 000.—  | = 50 000.—             |
| 1 > à 20 000.—        | = 20 000.—             |
| 1 > à 10 000.—        | = 10 000.—             |
| 4 > à 5 000.—         | = 20 000.—             |
| 30 > à 1 000.—        | = 30 000.—             |
| 40 > à 500.—          | = 20 000.—             |
| 200 > à 100.—         | = 20 000.—             |
| 800 > à 50.—          | = 40 000.—             |
| 1 000 > à 20.—        | = 20 000.—             |
| 20 000 > à 10.—       | = 200 000.—            |
| 20 000 > à 5.—        | = 100 000.—            |
| <b>42 077 Treffer</b> | <b>= Fr. 530 000.—</b> |
| = 53 % der Lossumme   |                        |



1 Los Fr. 5.— (die 10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. für Chargé-Porto auf Postcheckkonto III 10 026.

Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. SEVA-Lose sind auch in Banken, an den Schaltern der Privatbahnstationen sowie in vielen Läden usw. zu haben.

# SEVA-ZIEHUNG

## 2. JULI

63/1